Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 30

Artikel: Bericht des Waffenchefs der Infanterie an das eidgen.

Militärdepartement betreffend die Ausrüstung der schweiz. Infanterie

mit Pionierwerkzeugen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95574

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mehr Gewicht barf man auf bie Resultate eibgen. Schießichulen und ber reglementarifden Felbichuten= vereine legen. Wir burfen im Allgemeinen und noch mehr megen unferer speziellen Berhältniffe allerbings bei einer Aenberung nicht viel an Pra= zision opfern, aber wir sollen auch nicht vergeffen, baß bie Maffenfeuer heutzutage allein entscheiben und daß sowohl für das Schnell- und Salvenfeuer innert Bifirschuftweite als für bas Abtheilungsfeuer (Tirailleur: ober Salven:) auf 400-1500 m. Dif: ferenzen von 5-10% in ben Streuungsrabien nicht ben minbesten Unterschieb machen, nur beim ruhigen Tirailleurfeuer auf 150—300 m. können solche von 15 und mehr Prozent von Ginfluß fein. Es liegt aber nach Theorie und Erfahrung nicht ber min= beste Grund vor, eine folche Berminderung ber bisherigen Prazifion auf biefen naben Diftanzen von der oben empfohlenen Menderung zu befürchten, im Gegentheil, wir werben beim Bifirichuf an Rafang ficher und an Prazifion fehr mahrscheinlich gewinnen, besonders bei ungunftigen atmosphärischen Berhältniffen, und auch auf ben größern Diftanzen barf man von ber vermehrten Anfangsgeschwindigkeit und Querschnittsbelaftung bei richtiger Wahl von Bulversorte und Rugelform mit Sicherheit erheblich beffere Resultate als bie bisherigen erwarten. Wer heutzutage in techs nifchen Ginrichtungen nicht mit feinen Ronfurrenten Schritt halt, kommt rasch zuruck, wir muffen baher ebenfalls fortschreiten auf diesem eminent nationalen Welb. Der Stillftand auf bem jetigen Standpunkt involvirt eine moralische Nieberlage. Pro patria sine ira et studio. R. M.

Bericht

bes Waffenchefs ber Infanterie an das eidgen. Militärdepartement betreffend die Ausruftung ber ichweiz. Infanterie mit Pionnierwerkzeugen.

(Shluß.)

Das Genie beabsichtigt ferner, das Pionniers Detaschement eines Infanterieregiments mit einem neuen Rüftwagen zu versehen. Für diesen Rüftswagen wird an Pionniermaterial nebst vielem ansbern kleineren Werkzeug zu Holzarbeiten vorgesschlagen:

200 runde Wurfschaufeln, 100 Pikelhauen, 10 Beilpiken (auch zum Nachtragen eingerichtet), 8 Handbeile, 40 große Aerte, 2 Waldsägen, 10 Ketztensägen und 5 Handsägen.

Bon biesem Material wurden bem Infanterie= Bataillon auf vorangegebene Weise das Nothwensbigte nachgetragen, wenn es nicht möglich ober nicht nothwendig sein sollte, den Rustwagen nachs zuziehen.

Der Inhalt bes neu vorgeschlagenen Bionnier= Rustwagens enthält Werkzeuge für 60 Holzarbeiter und 300 Erbarbeiter. Es könnten somit nach Be= burfniß ausgerustet werden:

1) Das Pionnierbetaschement des Regiments als Holzarbeiter und als Erbarbeiter.

- 2) Das Pionnierbetaschement und 11/2 Infanterie-Kompagnien als Erdarbeiter.
- 3) Das Pionnierbetaschement als Holzarbeiter und 2 Infanterie-Kompagnien als Erbarbeiter.

Stellt man endlich nun das durch den Waffenschef des Genie für die Infanteriepionniere vorgesichlagene Material mit dem von uns für die unsmittelbaren Bedürfnisse des InfanteriesBataillons vorgeschlagenen zusammen, so ergibt sich nun für das Regiment:

Kleines durch die Mannschaft getragenes Werk-

Spaten	480	
Pikel	240	
Seschwaberärte	96	816
0 - 44 1		

In 6 halbeaissons und 3 Fourgons nach= gefahrenes großes Werkzeug:

Schaufeln	66	
Pikelhauen	36	
Uexte	36	
Waldsägen	15	153

Inhalt bes vorgeschlagenen Pionnier- Ruftwagens, auch zum Nachtragen durch die Pionniere eingerichtet, kleineres Werkzeug nicht inbegriffen:

Wursschaufeln	200	
Pikelhauen	100	
Beilpiken	10	
Aexte	40	
Handbeile	8	
Rettenfägen	10	
Walbsägen	2	
Handsägen	5	375
Total Werkzeug per Regiment		1344

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, auf welche hohe Summe von Pionnierwerkzeugen man es ohne Zuthat eines einzigen Fuhrwerks und eines einzigen Pferdes und ohne wesentliche Beeintrachtigung ber Mobilität bes Mannes bringen könnte.

Mit einer berartigen Dotirung an Bionnierwertseugen burfte es auch ber schweizerischen Armee möglich sein, jebe nur irgendwie burch die Natur begunstigte taktische ober strategische Stellung in kurzer Zeit zu wirksamer Bertheibigung herzurichten.

Sollte die Zahl der großen Werkzeuge etwas zu hoch gegriffen scheinen, so wären wir der Anssicht, eher die Zahl der Werkzeuge im Pionniers Rüstwagen zu reduziren. 3 Bataillonöfourgons, jeder mit etwas Pionniermaterial versehen, machen die Infanterie selbstständiger, als nur 1 Rüstwagen pro Regiment mit sehr viel Material.

III. Die Belastung des einzelnen Mannes. Fragart.

Die gegenwärtige Belaftung bes einzelnen In- fanteriften ift folgenbe:

Rilpar.

Uebertrag 21,439

590	Bekleibung, inclusive Fußbekleibung Gewehr mit Riemen	5,210 4,727
3.	Cornister sammt Inhalt und aufge-	4,121
	schnalltem Kaput, eiserne Nation (780 gr.) und mit 6 Paket Vatronen	11,502
	and mit o patet patronen	11,002

	Rilogr.
Uebertrag	
4. Umgehangte Felbflasche und Brobfact	•
(leer)	995
5. Leibgurt mit Seitengewehr und Patron-	
tasche sammt Inhalt, inclusive 4 Paket	
Patronen	3,078
Total bisher	25,512
ohne Rochgeschirr.	
1 Spaten mit Futteral ober ein Bifel mit	
Futteral wiegt	1,100
Runftige Belaftung bes mit bem Spaten	
ober Pitel ausgerüfteten Infanteriften	26,612

Obschon die bisherige Belastung des Mannes schon eine beträchtliche ist, so muß doch die Zugabe des Werkzeuges noch als zulässig erklärt werden und bleibt die Belastung gleichwohl noch etwa zwei Kilogramm unter berjenigen des französischen Instanteristen.

Gar nicht leicht zu lösen ist die Frage der Trage art, da das Instrument dem Manne nicht lästig fallen und doch leicht bei der Hand sein sollte.

In ber beutschen Armee wird ber Spaten und bie Beilpike über ber rechten Schulter getragen. Die österreichische Infanterie trägt ben Spaten am Leibgurt, an ber linken Seite.

Bei unsern Bersuchen wurde der Spaten bisher nach deutscher Art an einem Leibgurt über der Schulter getragen und so am Tornister festgehalten, daß er quer auf den Deckel zu liegen kam. Die Leute trugen ihn jedoch, sobald ihnen die Tragart freigestellt war, vielsach unter dem Tornisterdeckel. Dies scheint denn auch die zweckmäßigste Art zu sein und hat die technische Abtheilung einen sachbezüglichen Borschlag gemacht, welcher sogar die Weglassung des Futterals erlauben würde.

Als Regel barf unter keinen Umständen das Tragen am Leibgurt angenommen werden, da, wie wir oben gesehen, der Mann um die Hüste schon stark belastet ist und ungewohnte Truppen leicht an den Hüsten verletzt werden. Indessen könnte auch vorübergehend bei Ablegung des Tornisters das Werkzeug selbst ohne Futteral am Leibgurt bessestigt werden.

IV. Magazinirung.

Da nach bem Vorschlage nicht jeber Infanterist ein Werkzeug erhält und ba es auch sonst nicht zwecknäßig ware, ben Leuten solche, leicht zu burgerlichen Zwecken verwendbare Instrumente nach Hause mitzugeben, so wird beantragt, das Pionenierwerkzeug als Korpsmaterial zu behandeln und baher nach jedem Dienst abzunehmen und zu magaziniren.

V. Koften.

Die Durchführung ber hiemit vorgeschlagenen Unschaffungen wurbe folgenbe Ausgaben verursachen.

Die Kosten ber Ausrustung eines Bataillons betragen unter Boraussetzung bes Vorhandenseins ber Handbeile:

1. Tragbare Werkzeuge.		
	Fr.	Fr.
160 Spaten (ohne Kutteral) à Fr. 1. 70	272	
80 Pikel (mit Futteral) à Fr. 4	320	592
2. Werkzeuge im Fourgon.		
20 Schaufeln à Fr. 3. 40	68	
10 Pifelhauen à Fr. 5. 70	57	
10 Aerte à Fr. 4. 50	45	
5 Waldsägen à Fr. 7	35	205
Total per Bata	illon	797

Für 106 Infanteriebataillone Fr. 84,482 ca. 4000 kleine Spaten sind schon vorshanden, es gehen baher ab: 4000×1.70 , 6,800 Bleiben Fr. 77,682

Wurden für die kleinen Spaten auch noch Fut= terale nothwendig, so hätte dies eine fernere Aus= gabe zur Folge von

12,960 Spaten=Futteralen (4000 schon vorhanden) à Fr. 2 Fr. 25,920

Es erhellt baraus, wie fehr man Ursache hat, nach bem Antrage ber technischen Abtheilung von ber Anschaffung von Futteralen Umgang zu nehmen.

Gestützt auf das Angebrachte beantrage ich, bem Bundesrathe nachfolgenden Entwurf einer Verordnung vorzulegen.

Berordnung betreffend

bie Ausruftung ber schweizerischen Infanterie mit Bionnierwertzeugen.

Der schweizerische Bundesrath, nach Einsicht eines Berichts des schweizerischen Militärdepartements,

beschließt:

1) Die Infanterie ist in folgender Beise mit tragbaren Bionnierwerkzeugen auszurusten, jede Kompagnie mit:

40 kleinen Spaten,

20 " Biteln,

8 " Sandbeilen.

Die Handbeile werden den bisherigen Rochgeräthschaften entnommen.

- 2) Diese Werkzeuge werben magazinirt und ber Mannschaft bei jedem Dienfte ausgetheilt.
- 3) Für jebes Bataillon find ferner anzuschaffen und im Bataillonsfourgon unterzubringen:
 - 20 runde Burfichaufeln,
 - 10 Bitelhauen,
 - 10 Mexte,
 - 5 Waldsägen.
- 4) Die Anschaffung erfolgt successive burch Aufnahme eines entsprechenben Postens in das Jahresbudget.
- 5) Das schweizerische Militarbepartement wird beauftragt, die nothigen Borschriften für Beschaf= fenheit und Tragart ber Werkzeuge, sowie über beren Gebrauch zu erlassen.

Bern, ben 16. April 1880.

Der Waffenchef ber Infanterie: Feiß.